

Die Bejagung von Schnee- und Birkhühnern ist nicht mehr zeitgemäss

Nach geltendem kantonalem Recht darf ein Walliser Jäger pro Jagdsaison sechs Birkhähne und acht Schneehühner schiessen (maximal zwei pro Tag). Damit nimmt das Wallis in der Schweiz einen traurigen Spitzenplatz ein. In den meisten anderen Gebirgskantonen ist die Jagd auf die beiden Raufusshühner entweder verboten, oder die Abschussquoten sind viel tiefer. Nun soll die Jagd auch im Wallis angepasst werden. Am 17. November 2017 hat der Grosse Rat gegen den Willen des Staatsrats ein Postulat von Brigitte Wolf und Manfred Schmid mit 83 Ja- zu 42 Nein-Stimmen angenommen. Dieses verlangt, die Bejagung von Schnee- und Birkhühnern an die abnehmenden Bestände anzupassen. Bereits vor der Beratung im Parlament haben fauna•vs und die Vogelwarte Sempach in den Medien auf den Missstand aufmerksam gemacht. Nachfolgend unsere Medienmitteilung dazu.

Am 8. November 2016 reichten Suppleantin Brigitte Wolf und Grossrat Manfred Schmid im Parlament ein Postulat ein, welches verlangt, die Jagd auf die beiden Raufusshühner Schneehuhn und Birkhuhn zu beschränken. In seiner Antwort vom 3. August 2017 (<https://parlement.vs.ch>) argumentiert der Walliser Staatsrat, dass die Bestände dieser beiden Arten im Wallis langfristig stabil seien. Diese Behauptung ist schlicht falsch. Die Antwort des Staatsrates

widerspricht den Resultaten wissenschaftlicher Studien und auch den Statistiken, die auf der Basis der Erhebungen durch die Walliser Wildhüter gemacht werden. fauna•vs, die Walliser Gesellschaft für Wildtierbiologie, prangert diese Desinformation an.

Das Schneehuhn

Wissenschaftliche Forschungen über das Schneehuhn zeigen dass...

- die Bestände dieser Art fast überall in der Schweiz zurückgehen,
- der Rückgang der Bestände in den Schweizer Westalpen in den letzten 18 Jahren sogar 50% erreicht (im Wallis sechs Zählgebiete; Furrer et al. 2016).

Fazit:

- Auch wenn der dramatische Rückgang des Schneehuhns im Wallis wahrscheinlich eine Folge der Klimaerwärmung ist, wurde der Jagddruck auf die Walliser Population nie an die rückläufigen Bestände angepasst. Ein Jäger darf nach wie vor acht Schneehühner pro Jahr erlegen.
- Angesichts dieses besorgniserregenden Zustands muss man ernsthaft überlegen, die Zahl der Schneehühner, die ein Jäger pro Jahr schiessen darf, drastisch zu reduzieren, wenn nicht total auf die Schneehuhn Jagd zu verzichten.

NB:

- Es gibt keine zuverlässigen Informationen über die Bestände und Populationen des Schneehuhns im Wallis.
- Da es keine Zeigepflicht für die geschossenen Hühner gibt, gibt es keine zuverlässige Statistik, welche es erlauben würde, den Einfluss der Jagd zu modellieren.



Die italienischen Vogeljäger kommen gerne ins Wallis, um ihrer Leidenschaft zu frönen. Im Wallis dürfen pro Jäger und Jahr acht Schneehühner (zwei pro Tag) geschossen werden (zudem sechs Birkhähne). Das ist eine hohe Zahl angesichts der Tatsache, dass die Bestände der beiden Arten im Rückgang begriffen sind.

Das Birkhuhn

Wissenschaftliche Forschungen zum Birkhuhn im Wallis zeigen Folgendes:

- Die Wintersportaktivitäten sind ein wichtiger Stressfaktor für das Birkhuhn im Wallis (Arlettaz et al. 2007, 2015).
- Störungen im Winter sind der wichtigste Einflussfaktor für die Häufigkeit des Birkhuhns im Wallis, die Jagd bildet immerhin den zweitwichtigsten Faktor (Patthey et al. 2008), auch wenn der Einfluss deutlich weniger gross ist (Patthey et al. 2008).
- In den Skigebieten mit ihren Infrastrukturen (die 24% des potenziellen Verbreitungsgebiets des Birkhuhns umfassen) ist die Birkhuhn-Dichte um 36% verringert.
- Zusätzlich zu den Aktivitäten auf der Piste beeinflussen die Sportaktivitäten abseits der Piste 53% des Verbreitungsgebiets des Birkhuhns (Braunisch et al. 2013).
- Die Wintersportaktivitäten auf und neben der Piste beeinflussen demnach 77% des Verbreitungsgebiets des Birkhuhns (Patthey et al. 2008; Braunisch et al. 2013).
- Die Ausscheidung von Wildruhezonen für das Birkhuhn ist die wichtigste Massnahme, um die Situation für die Birkhuhnpopulationen im Wallis zu verbessern (Braunisch et al. 2013).
- Forscher haben anhand von Modellen für das Wallis diejenigen Gebiete definiert, wo solche Wildruhezonen sinnvoll sind (mehrere wurden bereits ausgeschieden; Braunisch et al. 2013).
- Damit ein positiver Effekt eintreten kann, muss eine Winter-Wildruhezone zwingend auch als Jagdbanngebiet ausgeschieden werden. Andernfalls betrachten die Birkhühner den Menschen weiterhin als Gefahr und reagieren heftiger auf Störungen (Arlettaz et al. 2013).

Literatur:

Arlettaz, R., P. Patthey, M. Baltic, T. Leu, M. Schaub, R. Palme & S. Jenni-Eiermann. 2007. Spreading free-riding snow sports represent a novel serious threat for wildlife. *Proceedings of the Royal Society. Series B, Biological sciences* 274: 1219-1224.

Arlettaz, R., P. Patthey & V. Braunisch. 2013. Impacts of Outdoor Winter Recreation on Alpine Wildlife and Mitigation Approaches: A Case Study of the Black Grouse. In: *The Impacts of Skiing and Related Winter Recreational Activities on Mountain Environments* (eds C. Rixen & A. Rolando), pp. 137-154. Bentham eBooks, Bussum.

Arlettaz, R., S. Nusslé, M. Baltic, P. Vogel, R. Palme, S. Jenni-Eiermann, P. Patthey & M. Genoud. 2015. Disturbance of wildlife by outdoor winter recreation: allostatic stress response and altered activity-energy budgets. *Ecological Applications* 25: 1197-1212.

Braunisch, V., P. Patthey & R. Arlettaz. 2011. Spatially explicit modeling of conflict zones between wildlife and snow sports: prioritizing areas for winter refuges. *Ecological Applications* 21: 955-967.

Furrer, R., M. Schaub, A. Bossert, R. Isler, H. Jenny, T. Jonas, C. Marti & L. Jenni (2016) Variable decline of Alpine Rock Ptarmigan (*Lagopus muta helvetica*) in Switzerland between regions and sites. *Journal of Ornithology* 157: 787-796.

Patthey, P., S. Wirthner, N. Signorell & R. Arlettaz. 2008. Impact of outdoor winter sports on the abundance of a key indicator species of alpine ecosystems. *Journal of Applied Ecology* 45: 1704-1711.

Fazit:

- Die Walliser Birkhuhn-Populationen bezahlen einen hohen Tribut wegen der Entwicklung der Wintersportaktivitäten, sowohl auf als auch neben der Piste.
- Jeder zusätzliche Mortalitätsfaktor sollte daher eliminiert werden: die Frage nach dem Einfluss der Jagd ist deshalb relevant.
- Ein Jäger darf pro Jagdsaison sechs Hähne schiessen (mehr als in allen anderen Kantonen). Eine Beschränkung auf einen bis zwei Hähne pro Jäger wäre ein erster Schritt, sofern man die Jagd auf die Birkhühner nicht ganz abschaffen möchte.

NB:

- Es gibt keine zuverlässigen Informationen über die Grösse der Birkhuhn-Population im Wallis (Abschusszahlen sind nur ein indirekter Hinweis auf die Bestandszahlen)
- Weil es keine Zeigepflicht für die Birkhähne gibt, ist die Abschussstatistik keine zuverlässige Grösse, um den Einfluss der Jagd zu modellieren.

Der Statsrat schreibt in seiner Antwort auf das Postulat: «Selbstverständlich behält die Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere den jagdlichen Einfluss basierend auf Bestandeszählungen und Abschusszahlen stets im Auge und ist bereit angepasst zu reagieren, sobald relevante Bestandesrückgänge festgestellt würden.» Wir hingegen sagen: Es gibt wissenschaftliche Daten, die zeigen, dass die Bestände von Birk- und Schneehuhn im Wallis bereits zurückgegangen sind. Wenn der Kanton also tatsächlich bereit ist, auf einen signifikanten Rückgang der Bestände zu reagieren, ist es nun an der Zeit, angemessene Massnahmen zu ergreifen. ■

Medienmitteilung vom 9. November 2017

Starker Rückgang bei der Schneehuhn-Population

Replik der Schweizerischen Vogelwarte auf die Antwort des Staatsrats des Kantons Wallis auf das Postulat 5.0244 «Beschränkung der Jagd auf Birkhuhn und Schneehuhn.» Inzwischen wurde das Postulat vom Grossen Rat angenommen und zur Umsetzung an den Staatsrat überwiesen.

Der Staatsrat des Kantons Wallis empfahl dem Parlament, ein Postulat abzulehnen, das den Staatsrat auffordert, die Frage zu prüfen, ob die Jagd auf die beiden Raufusshühner noch zeitgemäss sei und ob nicht eine Reduktion der Abschussquoten angebracht wäre. In seiner Antwort zitierte der Staatsrat wissenschaftliche Studien, an denen die Schweizerische Vogelwarte Sempach beteiligt war. Bedauerlicherweise lässt die Antwort des Staatsrats eine Schlüsselstudie unbeachtet, welche die Schweizerische Vogelwarte und die Eidg. Forschungsanstalt für WSL 2016 publizierten. In der Studie wurden die jährlichen Zählungen des Alpenschneehuhns durch die Wildhüter an 40 Orten in den Schweizer Alpen von 1995 bis 2012 analysiert.

Die Studie belegt die Bestandseinbussen des Alpenschneehuhns in den Schweizer Alpen in den letzten 20 Jahren. Bei genauerem Hinsehen werden massive Unterschiede zwischen den verschiedenen Regionen festgestellt. In den Gebieten im Kanton Wallis sind die Bestände des Alpenschneehuhns um 50% eingebrochen, was die stärkste in der

Studie gefundene Abnahme darstellt. Dieser Rückgang wird durch erste Resultate aus dem Schweizer Brutvogelatlas 2013–2016 gestützt, der 2018 erscheinen wird.

In der Antwort des Staatsrats zeigt sich die Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere des Kantons Wallis bereit, «angepasst zu reagieren, sobald relevante Bestandsrückgänge festgestellt würden». Der vorliegende Wissensstand zeigt, dass dies beim Alpenschneehuhn bereits jetzt der Fall ist.

In der Antwort des Staatsrats fehlen zudem wissenschaftliche Belege, dass die Situation des Birkhuhns im Wallis langfristig stabil ist. Die Art wird durch die Zunahme des Wintersports bedroht. Die Erhebungen für den Schweizer Brutvogelatlas 2013–2016 zeigen auffällige Unterschiede zwischen den Kantonen, aber auch zwischen unterschiedlichen Regionen im Wallis. Die Jagd ist daher zumindest auf lokaler Ebene für den Rückgang des Birkhuhns mitverantwortlich. ■

Medienmitteilung der Vogelwarte Sempach vom 9. November 2017

Quellen:

Furrer, R., M. Schaub, A. Bossert, R. Isler, H. Jenny, T. Jonas, C. Marti & L. Jenni. 2016. Variable decline of Alpine Rock Ptarmigan (*Lagopus muta helvetica*) in Switzerland between regions and sites. *J. Ornithol.* 157: 787–796.

Knaus, P., S. Antoniazza, S. Wechsler, J. Guélat, M. Kéry, N. Strebel & T. Sattler (in Vorb.): Schweizer Brutvogelatlas 2013–2016. Verbreitung und Bestandsentwicklung der Vögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.



Alpenschneehuhn. Foto: Marcel Burkhardt, Vogelwarte Sempach.